Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 258. Freitag, 17. September 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite zweispaltige Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Textseite die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Lederwaren - Reise-Artikel Weitgehendste Auswahl in : Gebrauchs- und : Luxus-Lederwaren **Adolf Näter,** Grösstes Lederwaren- : Spezialgeschäft : **26 Prager Strasse 26.**

Für eilige Leser.

Einen sehr tumultuösen Verlauf nahm gestern eine im „Tivoli" in Dresden abgehaltene Versammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes.

Das Fechtturnier für Offiziere der deutschen Armee und Marine findet in Dresden am 4. Oktober statt.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig wurde heute bei einer wiederholten Abstimmung die gestern gefaßte Resolution gegen den Liberalismus abgelehnt.

Das deutsche Kaiserpaar hat für das kommende Frühjahr seinen Besuch bei der holländischen Königsfamilie angesagt.

Bei einer Panik in der Schule von Kirchentellinsfurt in Schwaben wurden vier Kinder getötet und viele schwer verletzt.

Das Gastspiel von Helene Odilon in Wien ist als gescheitert anzusehen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 16. September.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Vorsitzende Singer verlas heute eine Erklärung mehrerer Delegierter dahingehend, daß sie bei der Abstimmung über die Resolution gegen den Liberalismus sich geirrt hätten. Sie hätten geglaubt, daß über die nächste Resolution abgestimmt würde und sie beantragten daher Wiederholung der Abstimmung. Dieser Antrag wurde mit sehr großer Mehrheit angenommen und in der erneuten Abstimmung dann die Resolution gegen eine erhebliche Minorität abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Revisionisten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Bebel sagte, der Erfolg des Revisionisten-Schachzuges dürfte nicht ohne Bedeutung für die nächsten Wahlkämpfe sein. Der Parteitag hat sich mit der schließlichen Ablehnung der Resolution natürlich nicht positiv für ein Zusammengehen mit den Liberalen ausgesprochen, aber er hat doch erklärt, daß er es nicht unter allen Umständen ausschließen wolle. Dann wurde die Generaldebatte über das Organisationsstatut, insbesondere über die Beitragsfrage fortgesetzt. Ein Antrag, die hierzu vorliegenden 200 Anträge an eine Kommission zu verweisen, wurde gegen wenige Stimmen abgelehnt.

Der Streit um den Nordpol.

Paris. (Priv.-Tel.) Dr. Cook beginnt heute im „Newyork Herald" die Veröffentlichung des Berichts über seine Nordpolexpedition. Die Expedition nahm ihren Ausgangspunkt in Gloucester im Staate Massachusetts, und zwar mit dem Schiffe „John Bradley", das ursprünglich eine Fischerbarke war. Die Expedition brach am 3. Juli 1907 von Gloucester auf. Sie war im Laufe eines Monats vorbereitet worden; die Kosten trug Herr Bradley selbst, der sich für die Tierwelt des Nördlichen Eismeeres interessierte. „Ich selbst, sagt Cook, interessierte mich für die Erforschung dieser nördlichen Gegenden. Nur wir beide allein wußten von unseren Plänen und Absichten. Gelangen uns unsere Pläne, um so besser für uns. Sollte es uns aber nicht beschieden sein, unser Ziel zu erreichen, nun, dann war es eben eine Sache, die nur uns allein anging. Der veröffentlichte erste Abschnitt schildert die Fahrt durch das Eismeer bis an die grönländische Küste, deren Besuch Cook ziemlich eingehend schildert. Cook wird der Vorwurf gemacht, daß in dem ganzen veröffentlichten Abschnitt nur ein einziges Datum, nämlich der Tag der Abfahrt von Gloucester, angegeben ist.

Luftschiffahrt.

Paris. Nach Berichten aus dem Manövergelände hat der Militärballon „République", wie bereits kurz gemeldet, gestern nachmittag einen Flug zu Aufklärungszwecken unternommen, der in jeder Hinsicht von Erfolg begleitet war. Der Ballon befand sich 2½ Stunden lang in einer Höhe von über 700 Metern und legte über den manövrierenden Truppen mehr als 80 Kilometer zurück. Die angestellten Beobachtungen wurden mittels eines an einem Ballastsack befestigten Zettels dem Major des Luftschifferkorps zugeworfen, der dem Ballon in einem Automobil gefolgt war. Der Manöverleiter General Crémeau sprach sich über die Leistungen der „République" und namentlich über die Genauigkeit der von den Offizieren des Luftschiffes ermittelten Auskünfte sehr befriedigt aus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am 9. Oktober wird im Vorgarten der hiesigen Universität das Bronzestandbild des Historikers Treitschke feierlich enthüllt. Der Kaiser hat Generalfeldmarschall von Hahnke mit seiner Vertretung bei der Enthüllung beauftragt. Ferner wird Prinz Oskar an der Feier teilnehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Hamburger Nachrichten" von gut unterrichteter Seite erfahren, ist der Abg. Schack vorgestern auf dringendes ärztliches Anraten einer Nervenheilanstalt zugeführt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Beim Charlottenburger Postamte I wurde heute vormittag ein jugendlicher Postassistent wegen Unterschlagung eines Geldbriefes über 500 Mark von der Kriminalpolizei verhaftet.

Meiningen. (Priv.-Tel.) In dem Befinden der erkrankten Freifrau von Heldburg, der Gemahlin des Herzogs von Meiningen, ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die greise Kranke hat gestern zum ersten Male seit vier Wochen das Bett verlassen können.

Königgrätz. (Priv.-Tel.) Ein gleicher Fall von Offiziersmißhandlung wie in Münchengrätz ereignete sich in Kosmanos. Ein Soldat des in Königgrätz stationierten 18. Infanterie-Regiments griff einen Oberstleutnant, der ihn wegen ungebührlichen Benehmens zur Rede gestellt hatte, tätlich an und würgte ihn. Der Offizier konnte nur mit Mühe befreit werden. Der Täter wurde in das Garnisongericht Jung-Bunzlau eingeliefert.

Wien. (Priv.-Tel.) Das Gastspiel von Helene Odilon ist als gescheitert anzusehen, da die Kuratelbehörde ihre Zustimmung verweigert.

Paris. Die Budgetkommission der Kammer erörterte den Bericht des Deputierten Clementé über die Erhöhung des Offiziersoldes. Diese Erhöhung würde jährlich etwa 120 Millionen Francs erfordern, wovon 6 700 000 Francs auf Leutnants und Oberleutnants entfallen dürften. Die Kommission beschloß, die Erhöhung stufenweise durchzuführen, und stellte im Budget für 1910 3 600 000 Francs ein, die ausschließlich für diesen Zweck verwendet werden sollen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Deserteur Deschamps ließ seinem Vater einen Brief überbringen, in dem er gegen die Anklage, die Mitrailleuse gestohlen zu haben, auf das entschiedenste protestiert. Er sei bloß von seinem Regiment in Chalons desertiert und weder nach Paris noch Straßburg gegangen, sondern am 21. August bereits nach Toul gereist, wo er sich bis zum 29. August bei seiner Geliebten Marcelle Brunette versteckt gehalten habe. Als er in den Blättern gelesen habe, daß man ihn auch des Diebstahls der Mitrailleuse beschuldige, habe er sich ins Ausland begeben. Nunmehr bekleide er den Posten eines Mechanikers und verdiene sein Brot. Der Hotelier in Toul, bei dem die Brunette wohnte, bestreitet die Angaben Deschamps.

Paris. Die Blätter melden aus Grand-Bassam, daß ein ehemaliger Senegalschütze Alis Seck, der sein Weib aus Eifersucht getötet hatte, worauf er sich dem französischen Militärposten in Uossu stellte, von diesem den Eingeborenen ausgeliefert wurde. Alis Seck wurde drei Tage lang in entsetzlicher Weise gemartert und dann getötet. Das Ministerium hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Konstantinopel. Die Blätter melden einen siegreichen Kampf der türkischen Truppen gegen die Beduinen unweit Medina.

Kalkutta. Gestern abend wurde 57 Meilen von Kalkutta auf einen Personenzug eine Bombe geschleudert. Das Dach des Postwagens wurde abgerissen. Personen wurden nicht verletzt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 16. September.

—* Se. Majestät der König nahm heute vormittag im Schlosse zu Pillnitz die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Der Monarch wird sich morgen früh 4 Uhr 37 Min. vom Hauptbahnhofe mittels Sonderzuges nach Reifland begeben, um im dortigen Gelände dem Manöver der 32. Division beizuwohnen. Nach der Uebung wird er im Jagdschlosse Grillenburg Quartier nehmen.

—* Dem Oberlehrer an der 1. Bezirksschule in Leipzig Paul Emmrich sind vom französischen Ministerium des öffentlichen Unterrichts die Insignien eines „Officier d'Académie" verliehen worden.

—* **Landtagswahlrecht und Steuerrückstände.** Bezüglich der Behandlung der Steuerrückstände verfährt der Rat zu Leipzig ebenso wie das Dresdner Wahlamt. Es berücksichtigt bei der Frage, ob jemand wahlberechtigt ist oder nicht, nur diejenigen Steuerrückstände, die seit dem 1. Januar 1906 fällig sind und demnach noch nicht als verjährt zu gelten haben (§ 19 f des Wahlgesetzes, § 80 des Einkommensteuergesetzes).

—* **Zu den Landtagswahlen.** Als nationalliberaler Kandidat für den 7. Dresdner Landtagswahlkreis ist der stellvertretende Obermeister der Fleischer-Innung Herr Paul Richter, Bismarckplatz 8, aufgestellt worden.

—* **Ueber Schloß Albrechtsburg als Kaiserquartier** teilt das „Meißn. Tgbl." allerhand Einzelheiten mit: Im Erdgeschoß wird ein Teil der jetzigen Wohnung des Schloßverwalters mit zur Verwendung kommen, und zwar werden u. a. im zweiten Zimmer der Wachoffizier und in dem Raume neben dem großen Wendelsteine die Wachmannschaft untergebracht. Die Ehren-

Reisewitzer Pilsener!

Kunst und Wissenschaft.

†* **Königl. Schauspielhaus.** Eine Aufführung, in welcher der Wert eines guten, eingespielten Ensembles klar zutage tritt, ist die von Hauptmanns „College Crampton". Sie ist wunderbar, durchaus wahr und von jener ergreifenden Schlichtheit, die den Begriff „Theater" ausschaltet, soweit dies möglich ist. Herr Fischer hat seine Auffassung des Collegen Crampton entschieden vertieft, die Wirkung seiner Leistung war gestern eine wahre, starke, mit dem Stempel der Lebenswahrheit. Der köstliche Strähler des Herrn Wahlberg ist höchsten Lobes würdig, für den jungen charmanten Bruder Strählers war an Stelle Gebührs, des gerade in solchen Rollen Unvergeßlichen, Herr Wierth getreten, der, obwohl in der Erscheinung etwas zu gereift, der Frische dieses naiven Künstlerherzens sympathischen Ausdruck verlieh und durch die Herzlichkeit seines Spiels an dem starken Erfolg des dritten Aktes ehrlichen Anteil hatte. Eine neue Erscheinung gab es, Fräulein Maria Lichtenegg, die als Polizistchen, als Cordelia Vater Cramptons debütierte. Die liebe Jugend, die Anmut ihrer Persönlichkeit nahmen sofort gefangen, und man war erfreut, in dieser Jugend auch echte, quellende Herzenstöne zu finden, ein Schluchzen und Weinen banger Kindesliebe, das erfreulicherweise frei von jeglicher Theaterroutine war. Nicht ganz so ursprünglich und frisch war sie in der hübschen Szene als jungverlobte Braut, hier spürte man noch zu sehr den ängstlichen Eifer der Debütantin, ja recht viel zu geben. Aber an dem glücklichen Ausfall dieses Debüts änderte dies Zuviel nichts — im Jungmädchenfach wird Fräulein Lichtenegg eine angenehme Erscheinung sein. Besondere Erwähnung verdient noch die famose Type, die Herr P. Neumann aus dem Dienstmann Löffler macht. Das Haus war leidlich gut besucht, der Beifall sehr herzlich und der Sieg im Zeichen Hauptmanns, er das hat, was ein Künstler außer seinem Talent besitzen muß: Liebe. hg.

†* **Königl. Opernhaus.** Da Herr v. Bary erkrankt ist und heute abend den Siegfried in der „Götterdämmerung" nicht singen kann, hat sich Herr Burrian bereit erklärt, die Partie zu singen.

†* **Die Oper „Elga"** des Wiener Komponisten **Bloovsky** hatte, wie uns telegraphisch gemeldet wird, bei der Uraufführung im Düsseldorfer Stadttheater, von Direktor Zimmermann glänzend inszeniert und hervorragend besetzt, großen Erfolg.

Erstes Deutsches Brahmsfest in München.

II.

München, 15. September 1909.

Der Liederkomponist Brahms war in der anfänglichen Programmzusammenstellung nicht sehr reich vertreten. Man schien aber noch rechtzeitig gemerkt zu haben, daß Brahms' Lyrik einen ganz wesentlichen Teil seiner künstlerischen Persönlichkeit ausmache, daß sie mit zu dem Bedeutendsten gehöre, was der Meister überhaupt geschaffen hat. Daß man daher den einzigen innerhalb des Festes konzertfreien Tag nachträglich noch mit einem Liederkonzert belegte, war nur natürlich und begrüßenswert. Ludwig Wüllner hatte man für das Konzert gewonnen. Wenn Ludwig Wüllner auf dem Programm steht, so weiß man, daß man in gewisser Beziehung Außerordentliches erwarten darf. So vor allem in der geistigen Durchdringung und seelischen Belebung der Materie. Daß dem Organ Wüllners von Natur aus bestimmte Grenzen gezogen sind, daß die stimmlichen Fähigkeiten Wüllner nicht von Hause aus auf den Sängerberuf hinweisen, ist hinlänglich bekannt. Wüllner ist mehr singender Deklamator als reiner Sänger. Und will man bei seinen Leistungen zu einem wirklichen Kunstgenuß kommen, so muß man sich zuvörderst an die eminente Vortragskunst des Künstlers halten. Hier spendet Wüllner aus einem schier unerschöpflichen Füllhorn reichsten seelischen Erlebens und Nacherlebens und vermag damit wohl für anderes zu entschädigen. In der Programmzusammenstellung bewies der Künstler auserlesenen Geschmack. Die beiden ersten Abteilungen zeigten Brahms' Lyrik vorwiegend von der ernsten Seite; die dritte Abteilung brachte eine Anzahl deutscher Volkslieder, die von Brahms bearbeitet waren, und den Beschluß bildeten die ergreifenden und erhebenden vier ernsten Gesänge, die Wüllner geradezu erschütternd vortrug.

Was sonst noch an Lyrik geboten wurde, war eigentlich nicht viel. Nur Professor Messchaert brachte in dem ersten Morgenkonzert ein paar Gesänge in meisterlicher, musikalisch und inhaltlich gleich vollendeter Wiedergabe. Eröffnet wurde diese Matinee mit einer Wiedergabe des ersten Klavierquartetts, Op. 25, das von den Herren Carl Friedberg, Professor Bram Eldering, Joco Klimmerboom und Karl Piening zwar sehr korrekt, aber ohne überzeugende Wärme des Ausdrucks gespielt wurde. Friedbergs Klavierspiel — kleinere Stücke in buntem Wechsel — zeigten dieselbe Prägung. Interessant waren drei Quartette für Solostimmen mit Klavier, von denen namentlich die beiden ersten, „An die Heimat" und „O schöne Nacht", dank ihrer feinsinnigen Interpretation durch die Damen Cahnbley-Hinken, Philippi und die Herren George Walther und Messchaert sehr ansprachen. Die machtvollen Fest- und Gedenksprüche für achtstimmigen Chor a capella, mit denen Brahms sich bei seiner Vaterstadt Hamburg für die Ernennung zum Ehrenbürger bedankte, beschlossen in überwältigender Weise die Matinee.

Das zweite Orchesterkonzert fand am selben Tage wie die erste Matinee statt und brachte noch dazu eine Vortragsordnung, deren Bewältigung an zwei und eine halbe Stunde beanspruchte. Handns Variationen, zwei Sinfonien und zwei große Chorwerke versprach das überreiche Programm. Mit den Haydn-Variationen schoß Steinbach und sein Orchester sämtlichen bisherigen Orchesteraufführungen des Festes den Vogel ab. Musikalisch aufs feinste ausgeführt, in der Dynamik sorgfältig abgestuft, ließ das liebenswürdige Werk seine heiteren Farben in allen Brechungen schillern. Folgte das Schicksalslied, in dem sich ebenso wie in der Rhapsodie für Altsolo und Männerchor die Chöre durch Volltönigkeit und musikalische Sicherheit auszeichneten. Namentlich das Schicksalslied sprach tief zu Herzen. Um das Altsolo der Rhapsodie machte sich Frl. Philippi verdient. Nicht so ganz den Erwartungen entsprachen die beiden Sinfonien. Steinbach neigte hier zu einem übermäßigen Verschleppen des Zeitmaßes, so daß z. B. der erste Satz der Dritten seines